China droht mit der Dongfeng-41

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **92 (2017)**

Heft 3

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-731432

Nutzungsbedingungen

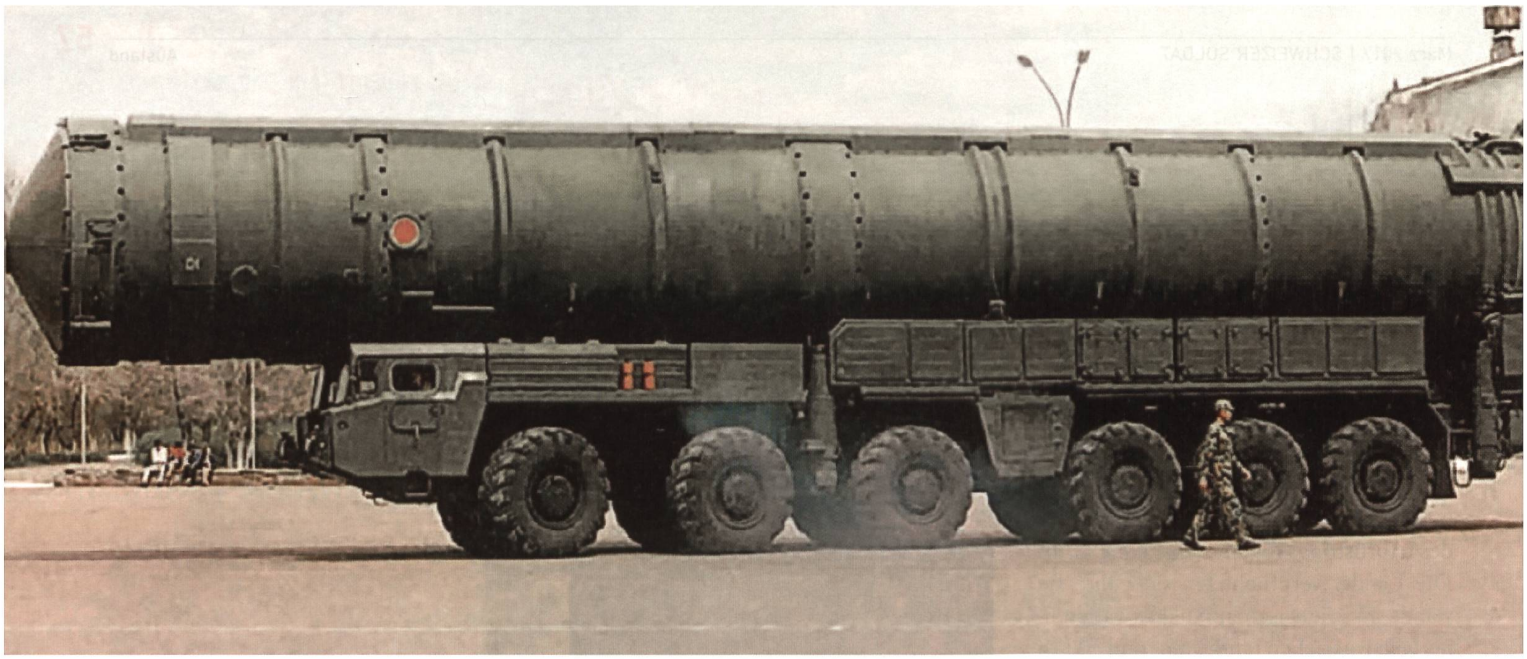
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Eine der seltenen Aufnahmen der Chinesenrakete Dongfeng-41. Man beachte den bläulichen Rauch beim zweiten und dritten Rad.

China droht mit der Dongfeng-41

Exakt zum Amtsantritt des amerikanischen Präsidenten Trump stationierte China an der russischen Grenze DF-41-Raketen.

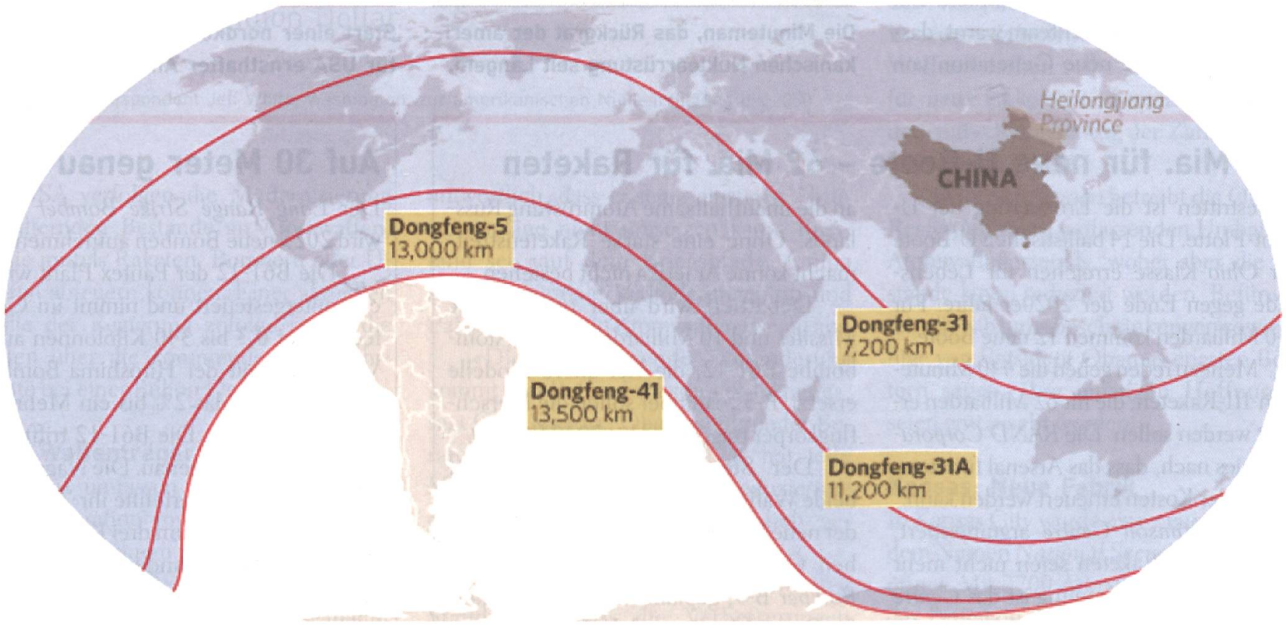
Die Interkontinentalraketen (ICBM) des Typs Dongfeng-41 gehören zur 2. Dongfeng-Brigade der chinesischen Raketenstreitkräfte, genannt «die zweite Artillerie».

Die Grenzprovinz zu Russland trägt den Namen Heilongjiang und liegt strategisch im äussersten Nordosten des chinesischen Reichs. Von der ICBM Dongfeng-41 existierten bisher – im Gegensatz zur weniger geheimnisumwobenen Dongfeng-21, die mehrmals an Paraden gezeigt wurde – fast keine auch nur einigermassen scharfe Bilder.

Jetzt aber tauchen aus der Provinz Heilongjiang in chinesischen Medien recht brauchbare Aufnahmen auf, die ein mächtiges Interkontinentalraketensystem auf einem sechsachsigen Transporter zeigen. Eines der Bilder muss während oder kurz nach der Fahrt aufgenommen worden sein: Das moderne Trägerfahrzeug gibt bläulichen Rauch ab.

Das Reich der Mitte

Chinas so genannte «Zweite Artillerie» verfügt über insgesamt drei Dongfeng-Brigaden, die über das riesige Land verteilt stationiert werden. Bei der Dongfeng-41 handelt es sich um eine dreistufige Interkontinentalrakete mit einer Reichweite von 13 500 Kilometern. Damit erreicht sie von



Die Reichweiten von Chinas Interkontinentalraketen: DF-31 7200 km, DF-31A 12 000 km, DF-5 13 000 km, DF-41 13 500 km.

China aus die vollständigen Kontinente Asien, Ozeanien, Afrika, Europa und ganz Mittel- und Nordamerika. Ausser Reichweite ist, wie die neue Stratforkarte zeigt, nur (fast) ganz Südamerika.

Nicht umsonst heisst China auch das Reich der Mitte. Der kommunistische Gigant lag geostrategisch schon immer sehr günstig.

Zehn nukleare Sprengköpfe

Die Dongfeng-41 trägt zehn atomare Sprengköpfe ins Ziel und gehört damit zu den bedeutenden Abschreckungswaffen im atomaren «Gleichgewicht». Bisher machte die chinesische Führung aus der DF-41 ein Staatsgeheimnis. An einer der grossen Paraden in Peking zeigte sie die Rakete noch nie.

Dass jetzt chinesische Medien Bilder aus der Provinz Heilongjiang bringen, kann kein Zufall sein. In China besteht keinerlei Pressefreiheit, alles ist gesteuert, gerade in einer derart geheimen Haupt- und Staatsangelegenheit.

Russische, amerikanische und westeuropäische Beobachter mutmassen, die zeitliche Koinzidenz mit Donald Trumps Inauguration sei bewusst so angesetzt worden. Es handle sich um eine Warnung an die Adresse des Präsidenten Putin, sich mit dem traditionellen Erzfeind USA nicht zu sehr einzulassen.

Dafür gibt es keinerlei Belege. Es würde überraschen, wenn Chinas Führung einen derartigen Kontext bestätigte. Zudem muss man fragen, ob eine Raketenstationierung den hartgesottenen Staatschef Putin beeindruckt. In Moskau liess der Regierungssprecher Dmitri Peskow verlauten, Russland empfinde die Stationierung so nahe an der russisch-chinesischen Grenze nicht als besonders bedrohlich; denn derart grosse Raketen wiesen stets einen sehr grossen schusstoten Raum auf: die Zone nah am Abschussort, die von den Sprengköpfen gar nicht getroffen werde.

Von der Provinz Heilongjiang könne China Russlands Fernen Osten und Ostsibirien nicht angreifen. *eli.*

Archivbilder

Weniger geheimnisumwoben als die Dongfeng-41 ist die DF-21D, die gegnerische Flugzeugträger versenken soll. Hier ganz offiziell an einer Parade in Peking.

Gelangen Frankreichs Top-Radar und Top-Rakete über Pakistan nach China?

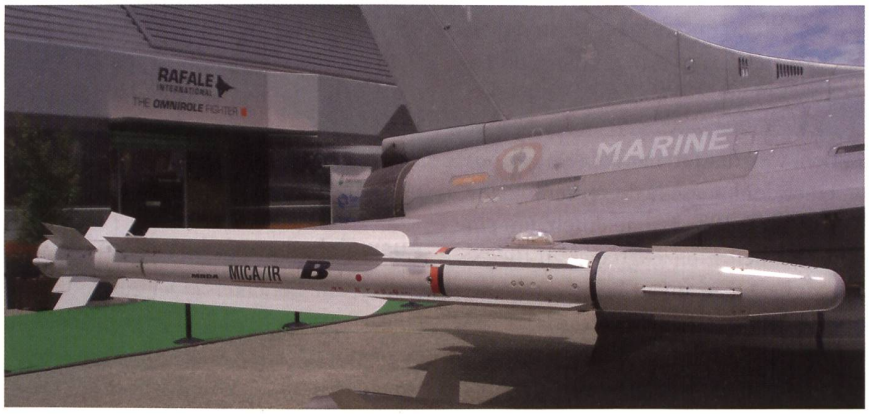
Die EU verbietet ihren Mitgliedern den Verkauf von militärischer Top-Technik an China. Dennoch meldet die Aviatikpresse, über Pakistan gelangten Frankreichs Top-Radar RC-400 und Top-Rakete MICA nach China.

Die chinesische Luftwaffe hat ein waches Interesse an der französischen Technologie. In einem Luftkrieg mit Taiwan stünden ihre JF-17-Maschinen den Mirage-2000-5 der taiwanesischen Luftwaffe gegenüber. Wenn China in einem derartigen Krieg über die beiden französischen Systeme verfügte, besässe seine Luftwaffe einen enormen Vorteil.

JF-17 stehen im Dienst der chinesischen und der pakistanischen Luftwaffe. Das Mehrzweckkampfflugzeug wurde gemeinsam vom Pakistan Aeronautical Complex und von der chinesischen Chengdu Aircraft Industry Group gebaut (Chengdu stellt auch den J-20 her).

Pakistan soll das RC-400-Radar und die MICA-Rakete offiziell erhalten. Hingegen fliesse das Können der französischen Ingenieure geheim nach China ab. Die chinesische Industrie profitiere direkt davon, dass sie im Bereich des JF-17 eng mit Pakistan kooperierte.

Die Rakete MICA geniesst den Ruf, mit den fortgeschrittenen amerikanischen AMRAAM-Missiles ebenbürtig zu sein. In Sachen Präzision, aber auch Kontrolle gehört sie zu den absoluten Spitzenprodukten. Die chinesische Luftfahrtindustrie zog Nutzen schon aus der Tatsache, dass die pakistanische Luftwaffe den amerikanischen Jet F-16 besitzt. Bei der Entwicklung ihrer Jets kupferte sie vom F-16 ab. Der Hersteller der MICA dementiert in aller Form, dass die Technologie der Top-Rakete nach China gelangte.



Gelangte Frankreichs MICA-Rakete über die pakistanische Luftwaffe nach China?